

schen Verhältnissen aus der Zeit von 1429—1638 gibt, aus der wir erfahren können, wie das innere Wesen der Stadt, die Verfassung und Verwaltung, das Leben und Treiben der Bewohner, das eigentliche Zuständliche, das für die Kulturgeschichte doch so wesentlich ist, gestaltet war. Diente das Stadtbuch in der Zeit seines Gebrauches zunächst den Sicherungen der wichtigen Rechtsgeschäfte und dem Gemeindewesen für die Übersicht der Grundstücksverhältnisse, so ist dasselbe für uns heute die Fundgrube für die Heimatgeschichte im besonderen und für die Rechts- und Kulturgeschichte im allgemeinen.

Das Stadtbuch selbst umfaßt nun zwar nur 19 Blatt, denen vier minder große Zettel folgen, bringt aber trotzdem eine Unmenge wichtiger Tatsachen. Die 19 Blatt sind aus Pergament und haben eine Größe von $18,5 \times 25$ cm. Sie sind rechtwinklig beschnitten und durchweg gut erhalten. Nur Blatt IV hat eine beschädigte untere Ecke, doch muß dies Stück schon beim Eintragen gefehlt haben; denn der Schreiber hat Rücksicht darauf genommen. Den Pergamentblättern ist ein Rand zum Eintragen vorgezeichnet, und zwar dermaßen, daß oben ein freier Raum von 2 cm, seitlich außen 3 cm, seitlich innen 2 cm und unten 3,8 cm Breite verblieb. Doch wurde die so vorgezeichnete Schreibfläche nur auf einigen Seiten eingehalten; meist beschrieb man sie ohne Berücksichtigung des vorgezeichneten Rahmens. Die letzten vier Zettel sind sicher nachträglich eingeklebt worden, wodurch sie den gleichen Beweiswert erhielten, wie die im Stadtbuch gemachten Einträge. Die Größe dieser Zettel ist recht verschieden, ebenso die Güte des Papiers. Die einzelne Größe dieser Blätter ist folgende: Bl. 20 7×14 cm, das Papier ist das weißeste der vier Zettel und am meisten gebläutete; Bl. 21 9×15 cm, weniger gebleicht und unregelmäßig beschnitten, Bl. 22 $12,5 \times 14$ cm, unregelmäßig beschnitten und am oberen Rande beschädigt. Bl. 23 $17,5 \times 21$ cm, zeigt ein auffallend großes Wasserzeichen in der Form eines Wappens von 7 cm Höhe und 5 cm Breite, das in der Mitte quergeteilt ist durch einen 1 cm breiten Streifen, der eine leider nicht zu entziffernde Schrift trägt. Die obere Hälfte des Wappens ist gespalten, die obere linke Hälfte zeigt zwei gekreuzte Hämmer und die rechte obere Hälfte zwei gekreuzte Schwerter, durch deren Mitte ein senkrecht geht. Die untere Hälfte des Wappens ist ausgefüllt durch zwei liegende, größere Schwerter, und zwar derart, daß die rechte Ecke noch bequem ein ziemlich großes P und die linke Ecke eine ebenso großes R aufnehmen konnte.